

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Hauptmitarbeiter:
Heinrich Anwender.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XVI. Jahrgang.

Lugos, den 18. Juni 1908.

Nummer 49.

Chauvinismus?

Lugos, 17. Juni.

Sehr häufig werden unsere Staatsmänner, Politiker, Gelehrte oder sonstige in der ungarischen Gesellschaft wichtigere Rollen spielende Personen als Chauvinisten hingestellt. Ja, diese selbst pflegen sich sehr häufig als solche zu bezeichnen.

Bei näherer Betrachtung ihrer erstrebten Ziele, der verwendeten Mittel, kann man aber unmöglich die Erkennungszeichen des Chauvinismus erkennen.

Denn die einfache Verkündung jenen Ziele, die Ungarn in diesem Lande wirtschaftlich und moralisch zu stärken, die ungarische Kultur zu fördern und deren Segnungen auf alle Nationalitäten auszudehnen, ist noch sehr fern von jenem Begriff, was man unter Chauvinismus versteht.

Es gibt in der ganzen Welt keinen nationalen Staat, wo die Nationalitäten einer genauen und gerechten Prüfung unterziehen, finden wir nicht ein Gebiet, wo dieselbe den Ungarn gegenüber zurückgedrängt wären.

Betrachten wir einmal die Religionsverhältnisse. Während die Autonomie

der röm.-kath. Gläubigen noch eine Musik der Zukunft ist, besitzen die griech.-kath. und or. Rumänen und Serben schon lange volle Freiheit. In materieller Hinsicht ist der Vergleich noch ungünstiger, da ungarische Protestanten das wenigste Vermögen besitzen und somit die größten Opfer bringen müssen.

Aber nicht nur in konfessioneller, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist bei uns keine Spur des Chauvinismus zu erkennen. Wie viele Geldinstitute wirken in Siebenbürgen, Oberungarn, die ausschließlich nationalistische Ziele verfolgen. Aber wir kennen — leider — nicht eine Sparkasse oder Bank, welche im Interesse der ungarischen Rassenpolitik tätig wäre.

Selbst in kultureller Beziehung ist die Klage der Nationalitäten unbegründet. In ihren Volksschulen wird, trotzdem die Lehrer Staatsunterstützung genießen, in der Muttersprache unterrichtet. Nur ein Wunsch wird gehegt: die Staatssprache möge im Interesse des Volkes auch unterrichtet werden. Wie dies geschieht, darüber ist am besten zu schweigen.

Es gehört ein großes Maß Ungerechtigkeit dazu, von einer Unterdrückung

der ungarländischen Nationalitäten zu sprechen. Eine noch größere Unglugheit aber ist es, uns selbst als Chauvinisten hinzustellen. So lange wir den Nationalitäten gegenüber nur einen Verteidigungskampf — und selbst den sehr lau — führen; so lange wir dieselben wirtschaftlich und kulturell nicht unterdrücken, kann von Chauvinismus keine Rede sein.

Das allgemeine Wahlrecht.

— Volksversammlung der Sozialdemokratie. —

Lugos, 17. Juni.

Die Verfechter der Interessen des rechtlosen arbeitenden Volkes haben ihre Reihen für den Augenblick wieder geschlossen, wo sie laut und hörbar ihre Stimme erhoben, damit ihnen das, was man ihnen schon so lange versprochen, endlich werde. Entschlossen zum erbittertsten Kampfe haben auch die hiesigen Arbeiter sich zur Erringung des allgemeinen, geheimen, mit gemeindeweiser Abstimmung erfolgenden Wahlrechts bereit erklärt. Zu diesem Zwecke wurde am Sonntag den 14. d. in den Lokalitäten des „Hotel Konfordia“ eine große, gut besuchte Volksversammlung unter dem Präsidium der Herren K i l b e r als Vorsitzender und S t e m p e r als Schriftführer abgehalten, zu welcher außer der Behörde sämtliche Vertreter der hiesigen Presse erschienen waren.

Feuilleton.

Ein Schatzkästlein der Natur.

— Original-Feuilleton des „Südungarn“ —

von

Ottillie Mansky.

Auf einer Bank des Kurparks sitzend, betrachtete ich heute ein paar schlanke Aristokratinnen, die die Schleppe ihrer goldfarbenen Toiletten mit nonchalanter Nichtachtung über den weißen Kies ziehend, ohne sichtlich die geringste Notiz von Ihrer Umgebung zu nehmen, in der Sprache Albions mit einander konversierten. Die eine der Damen erzählte eben, daß sie extraordinari hier in Lipik die Trinkkur großartig vertrüge, während sie in Karlsbad bei ihrem schwachen Magen mit dem Wassertrinken plötzlich aufhören mußte.

Mehr als die Verdauungsstörungen der blonden Aristokratin interessierte mich aber die Tatsache, daß immer häufiger elegante Ausländerinnen den schönen Kurort Lipik aufsuchen. Da wird unser engeres Vaterland wohl auch endlich in gebührender Weise davon Notiz nehmen, daß man in Lipik ebenso schöne Toiletten sehen und zeigen kann, wie

in dem französischen Bichy oder in dem böhmischen Karlsbad.

Ein geeigneter Fleck Erde mit seinen weltbekannten Heilquellen läßt sich auch schwerlich denken. Das liebliche, von Wäldern und Bergen umkränzte Tal, in dem Lipik liegt, die prachtvolle Vegetation und sein gleichmäßiges mildes Klima würden dieses Stückchen Paradies auch ohne seine wundervollen Heilquellen zu einem Sommeraufenthalt ersten Ranges prädestinieren.

Aber die weise Kurverwaltung scheint sich zum Überschuß auch noch vor Augen zu halten, daß es neben der eigentlichen Krankheit keinen ärgeren Feind zu bekämpfen gibt als die Langweile. Deshalb gibt es hier Unterhaltungen manigfacher Art, die aber alle derart veranstaltet werden, daß nicht nur die Gesunden sich zerstreuen, sondern auch die Patienten, ohne daß die letzteren vergessen, daß sie sich vornehmlich zu Kurzwecken in Lipik aufhalten.

Wenn man seinen Pflichten als Patient genügt hat, kann man mit ruhigem Gewissen bei den schmetternden Klängen der Kurmusik je nach Geschmack flirten oder Toilettenstudien betreiben, bei Tombola Geld riskieren und bei den Tanzreunions sein Herz verlieren. Man kann allen erdenklichen Sport treiben oder bei einem gemütlichen Kaffee-

klatsch im Kurpark des Badepublikum durchhecheln. Oder man kann sich eventuell auch einen blauen Teufel um all das bunte lustige Treiben kümmern, herrliche Ausflüge in die wildromantische Umgebung machen und doch geheilt und hochbefriedigt von seinem Kur-aufenthalt Lipik verlassen.

Um den gedeckten Musikpavillon im Kurpark sammelt sich bei den Nachmittagskonzerten stets der reizendste, wenn auch der kleinste Teil des Kurpublikums die Kinder, die hier jubilierten, tanzen und springen, während die Kurkapelle ihre flotten Weisen spielt. Trotzdem die Schulen noch nicht geschlossen wurden, sind in Lipik die kleinen Kurgäste schon in beträchtlicher Anzahl vertreten. Es gibt eben noch Eltern, die ihre Kleinen lieber mit Djon, wie mit Weisheit füttern.

Die kleinen Buben und Mädchlein in ihren englischen Matrosenanzügen flattern gleich großen, weißen Schmetterlingen zwischen den farbenprächtigen Blumenbeeten des Kurparks umher und erst auf den Turn- und Spielplätzen zappeln die strammen nackten Beinchen durcheinander, daß es eine Freude ist es anzusehen. Manche Kinderfreunde halten sich auf den Spielplätzen, die für die Kinder reserviert sind, sogar lieber auf als bei der Heerschau der Erwachsenen, die während der

Referent Herr Georg Bult aus Arad entwickelte in ungarischer Sprache ein klares Bild der wirtschaftlichen und politischen Rückständigkeit Ungarns. Gungangs seiner Rede führte er aus, daß die Arbeiterschaft eine Macht, ein Werkzeug habe, das dem des Militarismus gegenüber nicht nur kulturell, sondern auch mächtiger emporragt — das Selbstbewußtsein. Schon Jahre hindurch kämpft die selbstbewußte Arbeiterschaft für das allgemeine Wahlrecht. Wir kämpfen nicht gegen die Gesetze, sondern wir wollen nur, daß das Volk, welches Staat und Gesellschaft erhält, gleichberechtigt wird mit den heutigen im Parlamente sitzenden privilegierten Volksvertretern. Die Regierung hat in ihrem Pakt sich zur Einführung des Wahlrechtes verpflichtet, hat aber bisher nichts anderes als Gesetze geschaffen, die der Arbeiterschaft gegenüber nichts weniger als eine staatliche Beknechtung bedeuten. Diese Regierung, welche die Maultrommel der Versprechungen schlug, um ans Ruder zu kommen, hat bisher nicht nur nicht das erfüllt, zu was sie sich bei der Übernahme der Regierung verpflichtet hat, sondern sie hat sogar Abstand genommen von dem, was sie ihren eigenen Wählern versprochen haben, zum Beweise der mit Österreich getroffene Ausgleich, die Kommandosprache zc. Das selbständige Zollgebiet wurde nicht eingeführt, weil die Agrarier sich dadurch in dem Absatz ihrer Produkte bedroht sehen, denn sonst müßten sie ihre Ware im Lande selbst zu einem billigeren Preis an den Mann bringen. Hätten diese Herren aber Rücksicht auf die Gewerbetreibenden genommen, so hätte man das Kleingewerbe, das total zugrunde geht, durch die Einführung des selbständigen Zollgebietes von seinem Schicksal bewahrt. Die 1000 Fochbesitzer, die Klerikalen zc. feiern wahre Orgien, sie machen sich die Gesetze nach eigenem Bedarf, darum wird auch das allgemeine Wahlrecht nur in den Schleier eines solchen gesteckt, um das Volk, das zum äußersten Kampfe entschlossen ist für die Durchführung des Volksrechtes einzutreten, mit dem Schlagworte zu verblenden. Es steht außer Zweifel, daß das Wahlrecht eingeführt werden muß, nur wird in demselben etwas fehlen, u. zw. das, was die Arbeiterschaft mit in das gleiche Verhältnis setzt. An Stelle eines allgemeinen wird ein Pluralwahlrecht treten, damit der Besitzende 3 Stimmen, derjenige, der bessere Qualifikationen in der Schulbildung besitzt 2 Stimmen, während der Arbeiter, die Stütze der Gesellschaft und des Staates, nur 1 Stimme bekommt. Diesem Attentat auf die Arbeiterschaft werden wir entgegentreten und

Klänge des Kurorchesters vor dem Beschauer täglich vorbeistrahlet.

Da man hier jetzt auch Magen- und Darmleiden sowie die unendliche Reihe der Verdauungsstörungen diese Geiseln der modernen Menschheit mit so großem Erfolg kuriert, hat die Anzahl der Kurgäste ein stetig wachsendes Plus aufzuweisen. Und das ist eben das, was Lipik vor vielen anderen, zum meist weltberühmten Kurorten besonders auszeichnet, nämlich: daß seine Thermen für viele Leiden überraschende und — vor allem — sichere Heilerfolge bringen, während die Leidenden, die von der univervellen Heilwirkung Lipiks keine Kenntnisse haben, alle möglichen und unmöglichen Reklambäder aufsuchen.

Die Biersseitigkeit der Heilerfolge der Lipiker Heilquellen ist staunenswert, man müßte sie also auch aufsuchen, wenn die landschaftliche Lage des Kurortes nicht so reizend, der Aufenthalt nicht so anmutig wäre. Das sind besondere Vorzüge, die jeder zu genießen suchen sollte. Und wer uns nicht glaubt, der möge herkommen und sich zu seinem eigenen Nutz und Frommen überzeugen, in welcher bewundernswürdiger Weise sich hier das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet.

mit Anwendung unserer uns zu Gebote stehenden schärfsten Maßregeln werden wir die unehrliche Durchführung desselben vereiteln. Redner richtet einen Appell an die Anwesenden in den Kampf für das Wahlrecht, welches unser Lebenswerkzeug bildet, einzustehen, wenn der Schlachtruf ertönen wird.

Als zweiter Redner sprach Herr Sylvester Grucza aus Arad in rumänischer Sprache. Auch er kritisierte in scharfen Worten die Tätigkeit und Absicht der Regierung, und legte in treffenden Worten den Zweck der Organisationen dar, wofür ihm gleich dem ersteren Redner reicher Beifall wurde.

Mit wahrer Begeisterung und Spannkraft verdolmetschte Herr Georg Bult seine Rede in rumänischer Sprache.

In deutscher Sprache referierte Herr Julius Freund aus Temesvar. Seine Rede erstreckte sich durchwegs auf die Verfolgungen der Arbeitervereine. Seit 1867 sind bis zum Antritte der nationalen Regierung nicht so viel Ortsgruppen der Fachvereine aufgelöst worden, als während dem Regime derselben, die Verbände der Industriellen aber läßt man ungeschoren. Redner führt einen Fall an aus Eger, wo der Staatsanwalt sich veranlaßt sah gegen den Industriellenverband die Anlage zu erheben, weil derselbe die Kleingewerbetreibenden mit seiner Taktik zum Nutzen der Fabrikanten dem Untergange zuführt. Das Versprechen der Durchführung des allgemeinen Wahlrechtes, führt Redner aus, sei nichts weiter als ein Schwindel und die Arbeiterschaft ist dazu berufen zu zeigen, daß wir uns nicht mit dem zufrieden geben, was man uns aufstrotzt, sondern wir werden den Einfluß unserer Macht zur Geltung bringen und nicht gleich den Bürgerlichen, wenn es sich um ein Volksinteresse handelt, sich jeder Aktion, jeder Beteiligung enthalten. Das Kampfmittel der arbeitenden Klasse ist mächtiger als das der Besitzenden, Betrug und Geld, und wenn wir wollen, so gelangen wir zum Ziel. Die Arbeiter haben nichts zu verlieren, haben aber ein Weltreich zu gewinnen. Als Exempel zur Charakterisierung der bestehenden Gesetzgeber und mit welchen Mitteln diese in den Wahlkampf ziehen, führt Redner den Vizagnauer Abgeordneten Markbreit an, der seinen Wählern sogar die gänzliche Abschaffung der direkten Steuern versprach und er ging im Wahlgang als gewählt hervor. Das Streben der Regierung wurde arg kritisiert und man bediente sich zur Bekräftigung statistischer Daten. In scharfen Ausfällen kam er auf die durch die heutige Regierung geschaffenen Gesetze, wie Eisenbahngesetz, Gesetz der landwirtschaftlichen Arbeiter, Verfügungen zur Verhinderung der Auswanderung zc. Zum Schlusse ersucht auch er mit in den Kampf zu treten, damit der Erfolg ein sicherer sein.

Einige mahnende Worte des Vorsitzenden und die Versammlung löste sich in größter Ordnung um halb 7 Uhr abends auf.

Tagesneuigkeiten.

Amtsvisitation. Gerichtspräsident Herr Guido Vojnich und Staatsanwalt Herr Koloman Loyczel haben das hiesige Bezirksgericht einer amtlichen Visitation unterzogen.

Frohnleichnamsfest. Auf heute Donnerstag den 18. d. fällt dieses prunkvollste aller Feste der röm.-kath. Kirche. Wie überall, so wird dasselbe auch heuer in unserer Stadt solemn begangen werden. Während des Hochamtes begibt sich der Anzug in feierlicher Prozession zu den 4 Laubhütten-Altären, wo nach kurzer Andacht die Antiphonen gesungen und Ehrensalben durch die Honvedschaft abgefeuert werden.

Verlobung. In Budapest fand vorige Woche die Verlobung des Monteurs Herrn Josef Esorba, dem Bruder des hiesigen Mechanikers Herrn Stefan Esorba, mit Fräulein Margit Steiner statt.

Richtigstellung. In der letzten Nummer unseres Blattes haben wir in der Notiz der „Trauung“ statt Frau Margarethe Mra. k i t s irrtümlicherweise Fräulein geschrieben.

Gartenfest der Komitatsbeamten. Am Sonntag fand im Garten des Komitatshauses ein Fest der Komitatsbeamten statt. Die Szegeder Honvedkapelle eröffnete diese gemütliche Festlichkeit vormittags 11 Uhr mit einem Promenadenkonzert, welches schon allein ein großes Publikum aus den vornehmsten Kreisen an sich zog. Das Promenadenkonzert dauerte bis 1 Uhr nachmittags, welchem man beim Viertische lauschte. Es bedarf wohl keines weiteren Lobes, wenn wir berichten, daß das Arrangement in den Händen des Herrn Bizogespans Aurel Jisefuk und Herrn Komitatsobernotär Dr. Zoltan Talandy lag. Nachmittags um 5 Uhr begann das eigentliche Fest, unter dessen Anwesenheit man u. a. sah: Herrn Bischof Dr. Bazul Hofsu und Herrn Elek v. Pathyanffy. Der Klang der Militärmusik drang weit über die Mauern des Festplatzes und bildete deren Spiel ein Hochgenuß weiter Kreise. Schon in den frühen Abendstunden wurde im Garten auf einem prächtig präparierten Tanzplatz dem Tanze gehuldigt. Abends wurde gemeinsam soupiert, während welchem Franz Erdös mit seiner vorzüglichen Kapelle konzertierte. Die höchste Gemütlichkeit erreichte das Fest als Herr Bizogspan mit Fräulein Medy Suljok den Tanz eröffnete. Herr Apotheker Johann Fischer brachte ein prächtiges Feuerwerk zur Entzündung, welches in voller Pracht der Außenwelt den fröhlichen Hergang ankündigte. Der Erfolg dieser Festlichkeit ist sowohl in moralischer wie materieller Beziehung ein ausgezeichnetes zu nennen. Der Reingewinn fließt dem Armenhausfonde zu.

Kirchweihfest der reform. Kirchengemeinde. In den Gartenanlagen des „Hotel Konfordia“ hielten am Samstag die Reformirtegläubigen im Rahmen ihrer Anhänger und Freunde ein im Großen und Ganzen gelungenes Kirchweihfest. Schon in den Nachmittagsstunden nahm dasselbe seinen Anfang und den Gästen standen zahlreiche Belustigungen zur Verfügung, die jedem Einzelnen den Aufenthalt aufs angenehmste gestalteten. Abends wurden kinematografische Bilder vorgezeigt, die von Herrn Nikolaus Szelenffy geleitet vermöge ihres ruhigen Ganges und ihrer ausdrucksvollen Darstellung erwähnenswert sind. Um 11 Uhr entfachte Herr Johann Fischer ein großartiges Feuerwerk in einer halbstündigen Serie, worauf der Tanz im Saale begonnen wurde, der bis in den Morgen währte.

Lugoser Gewerbe-Liederkränz. Die für Sonntag anberaumt gewesene Generalversammlung des Gewerbe-Liederkränz mußte wegen Beschlussunfähigkeit für nächsten Sonntag vertagt werden.

Aus der Krankenkasse. Wie man uns mitteilt, wurden die zwei Beamten der hies. Krankenkasse Herr Oktavian Maniu und Michael Wisnovsky zur Abdankung bewogen. Mithin ist die gegen sie beabsichtigte Aktion gegenstandslos geworden.

Die hiesigen Staatsbeamten hielten am 14. d. M. vormittag im Komitatssaale eine Besprechung zu dem Zwecke, daß nachdem die Stadt Lugos angeblich in die 3. Wohnungsklasse eingeteilt werden soll, dies mittels eines wohlmotivierten Gesuches, welches an die Regierung gerichtet wird, hintanzuhalten. Den Vorsitz führte Finanzrechnungsrat Bela Sidofalvay. Nach eingehender Besprechung haben sich die Anwesenden dahin geeinigt, sämtliche Abgeordnete unseres Komitates zu ersuchen, im Sinne des Beschlusses bei der Regierung zu intervenieren, nämlich dahin wirken zu wollen, damit Lugos in die 2.

Wohnungsklasse eingeteilt werde. Damit war die Tagesordnung erschöpft und Vorsitzender schloß die Sitzung.

Abschied eines Häftlings. Am Montag mußte der Sekretär der Lugoser Krankenkasse Herr Johann Schuster von seinen Lieben Abschied nehmen, um seine aus „Gottes Gnaden“ ihm auferlegte Strafe von 8 Monaten anzutreten. Was hat dieser Missetäter verbrochen, weil er Weib und Kinder sich selbst überlassend verlassen mußte? Er hat nicht gestohlen, nicht betrogen, doch auch nicht gemordet; er war ein ehrlicher, biederer Charakter, gutmütig und zuvorkommen, und doch ereilte ihn das Schicksal in Gestalt der Justitia, weil er es, der „Pressfreiheit zu Ehren“, wagte seiner Meinung Ausdruck zu geben; er wurde wegen „Aufreizung zum Klassenhaß“ angeklagt, abgeurteilt und nun hat er seine Strafe angetreten und nach 8 Monaten wird er heimkehren, seine Familie vielleicht im größten Glend auffindend, seines Postens, seines Brotes beraubt. Erhebend war sein Abschied. In gedrückter Stimmung betrat er am Tage der Abfahrt mit den Überrock auf dem Arme unsere Redaktion. „Liebe Herren, ich komme Abschied nehmen!“, dies waren die einzigen Worte, die er hervorbringen konnte, dem innigen Händedruck folgten und tränenden Auges zog er von dannen, dieser ehrliche und aufrichtige Menschenfreund, der das Opfer seiner Gefinnung wurde.

Ruga. Im rumänischen Schulhose wurde am Sonntag, Montag und Dienstag die „Ruga“ feierlich begangen und haben auch Andersgläubige diesem feierlichen Akte beigewohnt.

Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherungskasse. Die Delegierten dieses Institutes hielten am Sonntag nachmittags um 3 Uhr im städt. Beratungssaale eine außerordentliche Generalversammlung zur Erwahlung von je 2—2 Delegierte sowie je 3—3 Ersatzdelegierte von Seite der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die in Budapest stattfindende Landesgeneralversammlung. Gewählt wurden: Von Seite der Arbeitgeber: Franz Zagroczky, Leonhard Junfer; Ersatz: Viktor Hecker, Josef Szidon, Georg Stahl; von Seite der Arbeitnehmer: Stefan Balinkas, Peter Enderle; Ersatz Josef Bäuml, Josef Wegner, Johann Stemper.

Selbstmordversuch. Im Gefängnis der hiesigen Honvedkaserne hat sich der Offiziersdiener Michael Nagy am Samstag zu erhängen versucht; diese Tat beging er mit einer seiner Bekleidung entnommenen Schnur. Der Selbstmörder wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und nach gründlicher Behandlung traten Zeichen der Wiederbelebung ein. Nagy wurde erst vor einigen Tagen von durch die Patrouille von der Wohnung seines Vorgesetzten in Haft genommen, weil man ihm auf die Spur gekommen ist, daß er mehrfache Diebstähle in der Kaserne begangen hat, so z. B. Balantschen, Bajonette, Gänge u. aus Angst von der ihm bevorstehenden Strafe, denn er sollte ins Garnisonsarrest nach Szeged überführt werden, nahm er Zuflucht zum Strick.

Hofstiel. Ueber Ermächtigung Seiner kais. und kön. apost. Majestät wurde Herrn Julius Ulbrich, dem Inhaber der altrenommierten, 1884 gegründeten Kognakbrennerei Czuba-Durozier u. Co. in Budapest, der Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

Änderung des Exekutionsgesetzes. Bekanntlich hat der Justizminister dem Parlament ein neues Exekutionsgesetz unterbreitet, welches bestimmt, daß ein Drittel des Gehaltes der öffentlichen Beamten bis zu 2000 Kr. beschlagnahmt werden könne. Bei Privatbeamten wurde ein Minimum von 1200 Kr. festgesetzt. Dieser Tage befaßte sich der Justizauschuß mit diesem Entwurfe und stellte für Privatbeamte dieselbe Norm fest, wie für öffentliche Beamte. Auch die Rechte der Hauseigentümer wurden eingeschränkt, indem diese

fürderhin Möbel und Wäsche nicht zurückhalten können; es werden ihnen keine anderen Rechte als den übrigen Gläubigern zustehen. Auch darf in den Lizitationskündgebungen der Name des Schuldners nicht ausgeschrieben werden.

Neue Zwanzig-Kronen-Noten. An Stelle der gegenwärtig im Umlauf befindlichen Zwanzig-Kronen-Noten, welche schon anlässlich ihrer Emission vor acht Jahren nicht besonders gefielen, wird am 22. Juni mit der Ausgabe neuer Zwanzig-Kronen-Noten begonnen. Die neuen Banknoten tragen das Datum 2. Jänner 1907 und den nachstehenden Text: „Die Österreichisch-ungarische Bank zahlt gegen diese Banknote bei ihren Hauptanstalten in Wien und Budapest auf Verlangen Zwanzig Kronen

in gesetzlichem Metallgelde.
Wien, 2. Jänner 1907.
Österreichisch-ungarische Bank.
Bilinski
Gouverneur.

Sueß. Pranger
Generalrat. Generalsekretär.“

Die alten Zwanzig-Kronen-Noten werden an den Kassen der Österr.-Ung. Bank bis Ende Juni 1910 eingelöst. Nach diesem Termine findet eine Einlösung nicht statt.

Städt. Generalversammlung.

Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält Samstag am 20. Juni 1908 nachmittags 4 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung, bei welcher folgende 22 Gegenstände zur Verhandlung kommen werden:

1. Bericht des Bürgermeisters für das erste Quartal.
2. Bericht der Kontrierungskommission.
3. Antrag bezüglich der Steuerungs- und Zulage der städt. Beamten für das Jahr 1908.
4. Modifizierung des städt. Regalstatutes.
5. Modifizierung des Tröblerstatutes.
6. Feststellung des Präliminars für das Jahr 1909 des städt. Spitals.
7. Devinkulierung des dem Sanitätsfonde angehörigen Staatspapiers.
8. Antrag bezüglich der Eröffnung des Elisabeth-Parfes.
9. Besuch der Kindergärtnerin Elise Horvath punkto Anweisung der 1. Quinquennialzulage.
10. Antrag bezüglich Vermehrung der Bergwüter.
11. Antrag zur Ausrottung des im D.-Lugoser Weide befindlichen Gestrüppes.
12. Antrag betreff Verpachtung des städt. Jagdrecht.
13. Besuch der Lugoser freiw. Feuerwehr um eine Reisezulage für die nach Budapest zu den praktischen Übungen entsendeten 3 Feuerwehroffiziere.
14. Besuch des Georg Gruescu um Bewilligung taxfreier Holz aus der Bünis zum Aufbau seines Hauses.
15. Besuch des städt. Spitalarztes Dr. Em. Neumann um Bewilligung eines 6-wöchentlichenurlaubes.
16. Besuch des städt. Ingenieurs Stefan Grundböck um Bewilligung eines 4-wöchentlichenurlaubes.
17. Antrag betreff Asphaltierung der Hauszeile nächst dem Eisenbahnpark und Benennung derselben.
18. Besuch der Gemeinde Hezeres wegen taxfreier Überlassung von 120 Schotterprismen aus dem Temesflusse.
19. Abschreibung der nach dem minderjährigen Johann Fejes erwachsenen Erhaltungskosten.
20. Zuständigkeitsangelegenheit der Julia Fitz.
21. Eingabe der „Asphalt und Betonfabrik Hungaria“ betreff der neuen Asphaltierung der eisernen Temesbrücke.
22. Besuch der Hausbesitzer der neuen

Hauszeile nächst des Eisenbahnparkes betreff Errichtung eines Privatkanales.

Krafft-Szörenyer Korrespondenzen.

(Unter dieser Rubrik werden nichtanonyme, das Allgemeinwohl betreffende Einwendungen aufgenommen.)

Nemetbogjan, 16. Juni. (Holzindustrie.) Wie wir in Ergänzung unserer Mitteilungen über die Errichtung einer großen Sägemühle in Nemetbogjan erfahren, hat die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft beschlossen, daß mit den Vorarbeiten noch heuer, mit dem Bau der Industrieanlage aber im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen wird, so zwar, daß der Betrieb unbedingt im Herbst des nächsten Jahres aufgenommen werden kann. Die Bestellungen für die Maschinen sind bereits erfolgt. Es handelt sich um eine Sägemühle mit vier Gattern, die im modernsten Styl eingerichtet werden soll. Für die Investitionen hat die Domänen-Direktion der österreichisch-ung. Staatseisenbahngesellschaft 350.000 Kr. präliminiert und auch schon für den Anfang die Beschäftigung von zahlreichen Arbeitern in Aussicht genommen. Nicht nur die für die Werke der Staatsbahn notwendigen Holzarbeiten werden in Zukunft in Nemetbogjan durchgeführt, sondern es wird eine neue Industrie auf dem Gebiete der Edelhölzer ins Leben gerufen, die für den Export arbeiten soll und möglicherweise noch mit einer anderen neuen industriellen Anlage Nemetbogjan bereichern kann, denn, wie man uns mitteilt, hat unser verehrter Abgeordneter Herr Julian Weiß Schritte eingeleitet, um ein Konsortium, das eben dieser Tage für die Erzeugung imprägnierten Holzes ein Patent erworben hat, zu veranlassen, in Nemetbogjan ebenfalls eine Fabrik zu errichten.

Reficza, 16. Juni. (Bahnbau.) Der Reficza-Bogjaner Bahnbau ist derart vorgeschritten, daß die Strecke allem Anscheine nach am 1. August dem Verkehr übergeben werden kann.

Reficza, 16. Juni. (Insolvenz.) Die hiesige Kurzwarenhandlungsfirma Schwarz u. Benó hat außergerichtlich Ausgleichsverfuche mit ihren Gläubigern angebahnt und sich zur Bezahlung von 50 pCt. erbötig erklärt. Die Passiven übersteigen die Aktiven von 50.000 Kronen mit 45.000 Kronen.

Nemetbogjan, 16. Juni. (Kommerzielles.) Der hiesige Gemischtwarenhändler ist zum Selbstmörder geworden; seine Gattin hat bei den Gläubigern auf die Hinterlassenschaft um einen entsprechenden Nachlaß angefucht. Das Begehren wurde von der Temesvarer Firma Baruch J. und Sohn unterstützt.

Reficza, 16. Juni. (Eine Wiener Referenzkommission in Krafft-Szöreny.) In den hiesigen Werken der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft besteht auch eine Lafettenfabrik, welche für die neuen Geschütze des gemeinsamen Heeres Lafetten erzeugt. Diese Lafettenfabrik erhielt dieser Tage den Besuch einer militärischen Kommission von Seite der Arsenaldirektion in Wien, welche sich von dem Fortgange der Lafettenherzeugung eingehende Überzeugung verschaffte. Mitglieder dieser Kommission waren Artillerie-Oberingenieur Oberst Alfred Halkowich, Hauptmann Maske und die Oberleutnants Friedrich und Wohnalek. Von Reficza begaben sich die Offiziere nach Romanbogjan, wo sie die Progwagenfabrik besichtigten, sodann erfolgte die Rückreise über Anina nach Wien. Die Herren Offiziere waren mit dem Fortschritt der Arbeit und mit der Durchführung der Lafettenherzeugung sehr zufrieden.

Redaktions-Telphon für Lugos und das Krafft-Szörenyer Komitat Nr. 161.

Kundmachung.
Der nächste Ingoser
Jahr-Markt
beginnt am 26. Juni und endet am
28. Juni 1908.
Der Bürgermeister.

Erfolgreich
inseriert man unstreitig nur in dem
zweimal wöchentlich erscheinendem po-
litischen Blatte
„Südungarn“
da dasselbe im ganzen Komitate ver-
breitet ist.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München \odot \odot Zeitschrift für Humor und Kunst
 \odot Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 \odot

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verläumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Globin ist das
beste u. feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich

BUZIAS-HEILBAD.

Eisenbahn-, Post-, Telegraf- und Telefon-Station.
Direkter Eilzugswagen von Budapest-Weißbahnhof. Saison 15. Mai bis 15. September.
Spezial-Heilbad für Herzranke.

Frauenkrankheiten, Blasen- und Nierenleiden, Steinkrankheiten, Katarrhalische Be-
schwerden der Luftwege-, Verdauungs- und Ausscheidungswege, Bleichsucht, Blut-
armut, Skrophel- und englische Krankheit, allgemeine Schwäche und chronische
Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsteile. Radioactive Kohlenjaure Salz- und
Kohlenjaure Eisenquellen. — Prospekt fendet auf Verlangen die BADEDIREKTION.

MUSCHONG'S BUZIASFÜRDÖER
KOHLensäURE-WERKE

außer Kartell, liefern prompt jedes Quantum
natürliche, chemisch reinste, flüssige

KOHLensäURE
aus den weltberühmten Buziasfürdöer Kohlen-
säure-Quellen.



Nicht zu verwechseln mit künstlich her-
gestellter, wenig ausgiebiger Kohlenjäure.

Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung!

Telegramm-Adresse: MUSCHONG, BUZIASFÜRDÖ.
Interurban-Telefon Nr. 18. Interurban-Telefon Nr. 18.

Musikunterricht

auf allen Blas- und Streich-
Instrumenten sowie auch voll-
ständige Ausbildung für Or-
chester, ferner Unterricht auf
Steierische Zither erteilt für

mäßiges Honorar

Hugo Ringel
Feuerwehr-Kapellmeister.

Klavierstimmen

sowie auch Reparaturen am Klavier
werden von demselben gewissen-
haft gefertigt.

Schüler für die Feuerwehrmusik werden
unentgeltlich aufgenommen.

Hervorragendste
Anstalt für Illu-
strations- und
Farbendruck.

Telefon 161.

Telefon 161.

Buch- und Kunstdruckerei
Husveth & Hoffer
LUGOS Bonnazgasse Nr. 18.
nächst dem Bahnhofe.

Anfertigung moderner
Drucksorten in moder-
ner und geschmack-
voller Ausführung. —

Grösste und
leistungsfähigste
Buchdruckerei am
hiesigen Platze.

Neue moderne
Maschinen und Schriftenmateriale.

Zeitungen, Werke, Sparkassen-
arbeiten in Buntdruck, Diplome,
Prospekte, Advokaturdrucksor-
ten, Briefpapiere, Kouperte, Ver-
lobungskarten, Visites etc. . .

Geldmarken, elegante und leicht ausführbare Colletten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich
illustrierte Seite mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Ab-
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“
und
„Wiener Kinder-Mode“
mit dem Beiblatt
„Für die Kinderstube“
sowie
„Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem
Ihren Abonnenten Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf
und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich
gegen Erlag der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für
unverletztes Pappen. Die Anfertigung jedes Collettenstückes wird do-
durch jeder Dame leicht gemacht.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie
der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Sumpendorferstraße 57,
unter Befugung des Abonnementsbeitrages entgegen.